Unterausschuss Jugendhilfeplanung

Thema:

**Information zum Stand der Bundesinitiative Offensive Frühe Chancen:
Schwerpunktkitas Sprache & Integration**

1. Projektbeschreibung

Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu Bildung und Integration. Eine frühzeitige gezielte Förderung kann zur Chancengerechtigkeit beitragen. Dies muss bereits bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren beginnen. Dadurch erhöht sich für Kinder mit anderer Herkunftssprache oder für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien die Chance, gleichberechtigt am Bildungsprozess teilzunehmen.

Die Bundesinitiative „Schwerpunktkitas Sprache & Integration“ will Kinder mit einem Sprachförderbedarf erreichen und ihnen eine alltagsintegrierte Sprachförderung ermöglichen.

Bis zum Jahr 2014 stellt der Bund rund 400 Millionen Euro zur Verfügung, um bis zu 4.000 Einrichtungen bundesweit– insbesondere in sozialen Brennpunkten –zu „ Schwerpunkt- Kitas Sprache und Integration „ auszubauen.

Jeder beteiligten Einrichtung wird aus Bundesmitteln ein Budget für zusätzlich einzustellendes Fachpersonal zur Verfügung gestellt. Für eine Einrichtung werden 25.000 EUR zur Finanzierung einer halben Fachkraftstelle einschließlich Sachkosten zur Verfügung gestellt, für einen Einrichtungsverbund sind es 50.000 EUR .

Damit wird ein Spielraum geschaffen, eine zusätzliche zur Sprachförderung qualifizierte Fachkraft einzusetzen.

In den Schwerpunkt- Kitas wird aus den Bundesmitteln somit die Fachkraft- Kind- Relation verbessert und eine zusätzliche, alltagsintegrierte Sprachförderung als Einzel- oder Gruppenarbeit mit Einbindung der Eltern ermöglicht.

In der Pauschale sind sowohl die Personalkosten als auch die Sachkosten berücksichtigt, die insbesondere Teamqualifizierung, Elternarbeit, Coaching, u.v.m. abdecken können.

Das Projekt wird in zwei Förderwellen unterteilt. Der Zeitraum für die gesamte Förderung liegt von März 2011 bis Dezember 2014.

Auf der Grundlage des Bevölkerungsstandes der Landeshauptstadt Magdeburg vom 31.12.2009 und der 0 bis unter 6 jährigen Kinder wurden insgesamt 10 mögliche Einrichtungen zur Förderung ermittelt, unterteilt in zwei Förderwellen. Davon sind 8 Einrichtungen ab dem Jahr 2011, zwei weitere ab dem Jahr 2012 zu fördern.

2. Projektverlauf

Dem Jugendamt wurden durch das Ministerium 18 am Interessenbekundungsverfahren beteiligten Einrichtungen/ Einrichtungsverbände für den Förderbeginn ab 2011 benannt. Aufgabe des Jugendamtes war es, die Teilnahmevoraussetzungen zu prüfen und zu bestätigen und danach eine Rangfolge festzulegen.

Teilnahmevoraussetzungen sind:

- Elternbeitragsersstattungen liegen über dem Landesdurchschnitt;
- Mindestzahl der öffentlich geförderten Plätze je Einrichtung beträgt mindestens 40/ Verbänden 80;
- Es werden Kinder unter 3 Jahren betreut und gefördert;
- Es gibt ein Sprachförderkonzept (durch das Bildungsprogramm des Landes erfüllt) und ein Qualitätssicherungskonzept einschließlich Elternarbeit.

Zur Ermittlung einer Rangfolge wurden die Kriterien

- Anteil von Übernahmen des Elternbeitrages gemäß SGB VIII § 90 (3)
- Anteil der Kinder unter 3 Jahren
- Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund

zu Grunde gelegt.

Die Förderung erfolgt in zwei Förderwellen. Für die Landeshauptstadt kann eine Förderung von insgesamt 10 Einrichtungen erfolgen, dass bedeutet für das Jahr 2011 eine Förderung von acht Einrichtungen und 2012 zwei weitere Einrichtungen.

Danach wurde das Bewerbungsverfahren gestartet. Nicht alle Einrichtungen wollten sich diesem umfangreichen und sehr aufwendigen Verfahren stellen und haben vorzeitig ihre Teilnahme abgesagt.

Damit war die Teilnahme für Nachrückkandidaten gegeben.

Nachfolgend aufgeführte Einrichtungen sind in der ersten Förderwelle ab April 2011 gestartet:

1. Kita „Kinderlachen“, Kinderbildungswerk Magdeburg e.V.
2. Kita „Mandala“, Mandala Kinderbetreuung gGmbH
3. Verbund Kita „Quittenfrüchtchen“/ Kita „Bummi“, AWO Kreisverband Magdeburg e.V.
4. Kita „Pusteblume“, Kita Gesellschaft Magdeburg mbH
5. Kita „Die lustigen Strolche“, Volkssolidarität
6. Kita „Sonnenblume“, Internationaler Bund
7. I-Kita „Weitlingstraße“, Internationaler Bund

3. Zweite Förderwelle

Das Interessenbekundungsverfahren für die 2. Förderwelle ist im Februar 2012 angelaufen. Über das Ministerium wurden die Einrichtungen, die sich am Interessenbekundungsverfahren beteiligt haben, dem Jugendamt zur Prüfung der Zugangsvoraussetzungen zur Verfügung gestellt:

Folgende Rangfolge wurde nach Prüfung ermittelt:

1. Einrichtungsverbund I- Kita „Am Neustädter See“/ Kita „Bördebogen“/ Kita „Die Wurzel“ PIN e.V.
2. Kita „Knirpsenland“, Stiftung ev. Jugendhilfe St. Johannis Bernburg
3. I-Kita „Kinderland“, Kita Gesellschaft mbH

Nicht bestätigt werden konnte der Verbund Kita „Abenteuerland“/ I- Kita „Lennestraße“, da die Quote der Übernahmen des Elternbeitrages gemäß SGB VIII unter dem Landesdurchschnitt von 28 % lagen.

Das Ministerium wurde die Rangfolge per Email mitgeteilt. Leider stellte sich später heraus, dass diese nicht vollständig gelesen wurde, so dass die ermittelte Rangfolge des Jugendamtes nicht vollständig Berücksichtigung fand..

Bei Rücksprache mit einem zuständigen Mitarbeiter des Ministeriums wurde zwar mit Bedauern reagiert, ein Aufhalten des Vorgangs konnte nicht mehr erwirkt werden, da von der Regiestelle in Berlin die Vorgänge bereits abschließend bearbeitet wurden.

Betroffen von dieser Vorgehensweise ist der Träger PIN e.V. mit seinem Einrichtungsverbund I- Kita Am Neustädter See, Kita Bördebogen, Kita Die Wurzel.

Zugesichert wurde durch den Mitarbeiter des Ministeriums, Kontakt zur Regiestelle aufzunehmen mit dem Ziel, dem Träger noch eine Möglichkeit der Teilnahme an der Bundesinitiative zu ermöglichen.

4. Erfolge / Schwierigkeiten im bisherigen Projektverlauf

Einzuschätzen ist, dass alle im Jahr 2011 gestarteten Einrichtungen einen Weg gefunden haben, um dem Anspruch der Bundesinitiative voll entsprechen zu können.

Vorausgegangen ist eine intensive Ermittlung der Ist- Situation bezogen auf das Vorhandensein von Materialien, Ausstattungen und räumlichen Bedingungen.

Ein weiterer Schritt war das Kennenlernen der Teams und der Kinder.

Die Fachkräfte haben sich Fortbildungen unterzogen, um den Erfordernissen des Projektes zu entsprechen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Besonderes Augenmerk wird auf Familien mit Migrationshintergrund gelegt. Dabei findet der Aspekt der „Verständigung“ eine große Rolle. So werden z.B. Informationsmaterialien für Eltern in der Landessprache zur Verfügung gestellt oder Bücher in anderen Sprachen genutzt.

Als eine besondere Schwierigkeit wurde benannt, eine geeignete Fachkraft mit Zusatzqualifikation Sprachentwicklung zu finden und einzustellen. Teilweise wurde auch auf eine Fachkraft innerhalb des Teams zurückgegriffen.

Über die Regiestelle wurden Regionalkonferenzen angeboten. Teilnehmende Einrichtungen haben bestätigt, dass durch dieses Angebot sehr viele offenen Fragen geklärt werden konnten. Wünschenswert wäre gewesen, wenn diese Konferenzen zu einem früheren Zeitpunkt angeboten worden wären.

Am Beispiel der I- Kita „ Weitlingstraße“ ist nach Rücksprache mit dem Träger einzuschätzen, dass die Sprachförderung der Kinder individuell geplant und umgesetzt wird. Es wurden dazu Bedingungen geschaffen, um die Kinder auch außerhalb des Gruppenalltags individuell zu fördern. Ergebnisse können aufgrund der Kürze der Zeit noch nicht eingeschätzt werden.